

Fischer, Stephan; Müller-Jentsch, Walther

Article

Nachruf auf Hansjörg Weitbrecht (* 4. Mai 1938 - † 10. Januar 2019)

Industrielle Beziehungen

Provided in Cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Suggested Citation: Fischer, Stephan; Müller-Jentsch, Walther (2019) : Nachruf auf Hansjörg Weitbrecht (* 4. Mai 1938 - † 10. Januar 2019), Industrielle Beziehungen, ISSN 1862-0035, Verlag Barbara Budrich, Leverkusen, Vol. 26, Iss. 1, pp. 120-122

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/234884>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Nachruf auf Hansjörg Weitbrecht (* 4. Mai 1938 – † 10. Januar 2019)

Hansjörg Weitbrecht ist im Alter von 80 Jahren aus dem Leben geschieden. Nach einem langen gesunden Leben voller Tatendrang, Freude und Schaffenskraft ereilte ihn in seinen beiden letzten Lebensjahren eine unheilbare Krankheit (ALS), der er letztlich erlag.

Wir, ein eng befreundeter Kollege (WMJ) und ein dankbarer Schüler (SF), die seinen Lebensweg eine gute Strecke begleitet haben, wollen hier seiner Vita, seiner Leistungen und Verdienste gedenken.

Hansjörg Weitbrecht entstammte einer in Baden-Württemberg ansässigen evangelischen Unternehmerfamilie.

Er absolvierte nach seinem Abitur am Wirtschaftsgymnasium in Ulm von 1957 bis 1962 das Studium der Betriebswirtschaftslehre und Soziologie an der Universität München, das er mit dem Diplom-Kaufmann abschloss. Ein soziologisches Zweitstudium begann er 1962/63 bei Ralf Dahrendorf an der Universität Tübingen. Danach belegte er als Fulbright-Stipendiat an der University of California, Berkeley, einen Master-Studiengang, den er 1964 mit einer Master-Thesis über die Institutionalisierung des industriellen Konflikts beendete. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er Assistent von M. Rainer Lepsius am Lehrstuhl für Soziologie an der Universität Mannheim, wo er 1968 mit der Dissertation „Effektivität und Legitimität der Tarifautonomie. Eine soziologische Untersuchung am Beispiel der deutschen Metallindustrie“ zum Dr. phil. promoviert wurde.

Anschließend trat er in ein Arbeitsverhältnis mit dem US-amerikanischen IT- und Beratungsunternehmen International Business Machines Corporation (IBM) ein, für das er bis 1981 an deutschen Standorten und in der europäischen Zentrale in Paris leitende Funktionen im Personalwesen übernahm. Im Jahre 1981 wechselte er zur Landesgirokasse Stuttgart als Personalleiter. Fünf Jahre später übernahm er bei Boehringer Mannheim die Leitung der Hauptabteilung Personal Diagnostica.

In der Endphase seiner beruflichen Karriere widmete sich Hansjörg wieder mehr seiner eigentlichen Leidenschaft, der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Fragen rund um die Themen Personal, Organisation und industrielle Beziehungen. Dazu nahm er 1987 zunächst einen Lehrauftrag am Institut für Soziologie der Universität Heidelberg an, dem dann 1994 die Erteilung einer Honorarprofessur folgte. Im Rahmen dieses Engagements entwickelte er

zunächst einen mehrsemestrigen Seminarzyklus unter der Überschrift „Theorie und Praxis der industriellen Beziehungen“, der sich bei den Studierenden der Industrie- und Betriebssoziologie großer Beliebtheit erfreute. Mit der Einrichtung eines eigenen Praktikumsbüros schlug er sehr früh die Brücke zwischen universitärem Studium und der Vermittlung praktischer Erfahrungen in Unternehmen und nahm damit eine Vorreiterrolle ein. Daraus entstand ebenfalls unter seiner Leitung das Zusatzzertifikat „Professionalisierung in der Organisations- und Personalentwicklung – POP“, das er gemeinsam mit Prof. Dr. Walter Bungard vom Lehrstuhl für Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Mannheim entwickelt und zu beachtlichem Erfolg geführt hat. POP war zudem die Basis für die Entwicklung eines anwendungsbezogenen Masterprogramms am Institut für Soziologie, dem er viele Jahre verbunden war.

Die auf den vielseitigen praktischen Erfahrungen Weitbrechts fundierte Lehre eröffnete einer Vielzahl von Studierenden der Soziologie eine berufliche Perspektive und erleichterte ihre Berufswahl.

Als Sozialwissenschaftler hatte sich Hansjörg durch seine instruktive Studie über „Legitimität und Effektivität der Tarifautonomie“ (1969) schon früh profiliert. Mit ihr hatte er aus konflikt- und systemtheoretischer Sicht ein tarifpolitisches Dilemma zwischen der Kompromissfähigkeit, die eine geringe, und der Verpflichtungsfähigkeit, die eine hohe Mitgliederbeteiligung verlangte, vorbildlich analysiert. Sie gilt als exzeptionelle und richtungweisende Arbeit zur Tarifpolitik. An der in den letzten Dekaden des vergangenen Jahrhunderts aufgekommenen Diskussion über Human Resource Management beteiligte er sich mit innovativen Aufsätzen, in denen er zur Mitbestimmung und den kollektiven industriellen Beziehungen sinnfällige Brücken schlug. Gemeinsam mit Prof. Dr. Bernd Wegener leitete er ein durch die DFG finanziertes Forschungsprojekt zu Fragen der Gerechtigkeit in Organisationen. Unter seiner Betreuung entstanden einige bemerkenswerte Dissertationen, die sich der avanciertesten Theorien auf den Gebieten der industriellen Beziehungen und des Human Resource Managements bedienten.

Eine aktive Rolle übernahm Hansjörg seit 1981 in der professionspolitischen Vereinigung der „German Industrial Relations Association“; viele Jahre amtierte er als deren Vorstandsmitglied. Als Mitglied im Organisationskomitee war er wesentlich an der Vorbereitung und Durchführung der beiden in Deutschland stattgefundenen Weltkongresse der Dachorganisation „International Industrial Relations Association“ in Hamburg 1986 und Berlin 2003 beteiligt. Anlässlich des Berliner Kongresses gab er einen englischsprachigen Sammelband („The Changing Contours of German Industrial Relations“, zusammen mit Walther Müller-Jentsch, 2003) heraus, der auf breiter Grundlage „the state of the art“ der deutschen industriellen Beziehungen dokumentierte.

1993 gründete er, zusammen mit David Marsden, Walther Müller-Jentsch, Dieter Sadowski, Jörg Sydow und Franz Traxler die Zeitschrift „Industrielle Beziehungen – Zeitschrift für Arbeit, Organisation und Management“, der er über ein Jahrzehnt als Mitherausgeber verbunden blieb.

Neben seinem universitären und professionspolitischen Engagement widmete er sich auch weiterhin der praktischen Anwendung seiner reichhaltigen Erfahrungen. So war er 1996 Mitbegründer der O&P Consult GmbH, eines Spin-offs der Universität Heidelberg. Konsequenterweise beschäftigt sich das Beratungsunternehmen mit den Themen der Orga-

nisations- und Personalentwicklung und zeichnete sich von Anfang an dadurch aus, dass es stets auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse beriet und so die beiden Lebenswelten von Hansjörg miteinander verband. Daneben engagierte er sich in der Wirtschaftsgilde e.V., dem „Evangelischen Arbeitskreis für Wirtschaftsethik und Sozialgestaltung“, deren Vorsitzender er zwischen 1995 und 2004 war. In diesem Ehrenamt setzte er sich für soziale Standards und ethische Leitlinien im Wirtschaftsleben ein. Dieses Engagement setzte er fort im Weinheimer Unterstützerkreis Berufsstart (WUB), der sich für einen gelingenden Berufsstart Jugendlicher einsetzt und den er, solange er konnte, auch als „Pate“ unterstützte.

Wir können unseren Nachruf nicht besser schließen, als mit der Wiederholung des Titels seiner Festschrift, die 2008 zu seinem 70. Geburtstag erschien: „Integrierte Soziologie – Perspektiven zwischen Ökonomie und Soziologie, Praxis und Wissenschaft“. So breit gefächert der Titel, so breit interessiert war Hansjörg Weitbrecht.

Wir werden den warmherzigen, lebensfrohen und inspirierenden Freund sehr vermissen.

Stephan Fischer und Walther Müller-Jentsch***

* Prof. Dr. Stephan Fischer, Hochschule Pforzheim

** Prof. em. Dr. Walther Müller-Jentsch, Ruhr-Universität Bochum